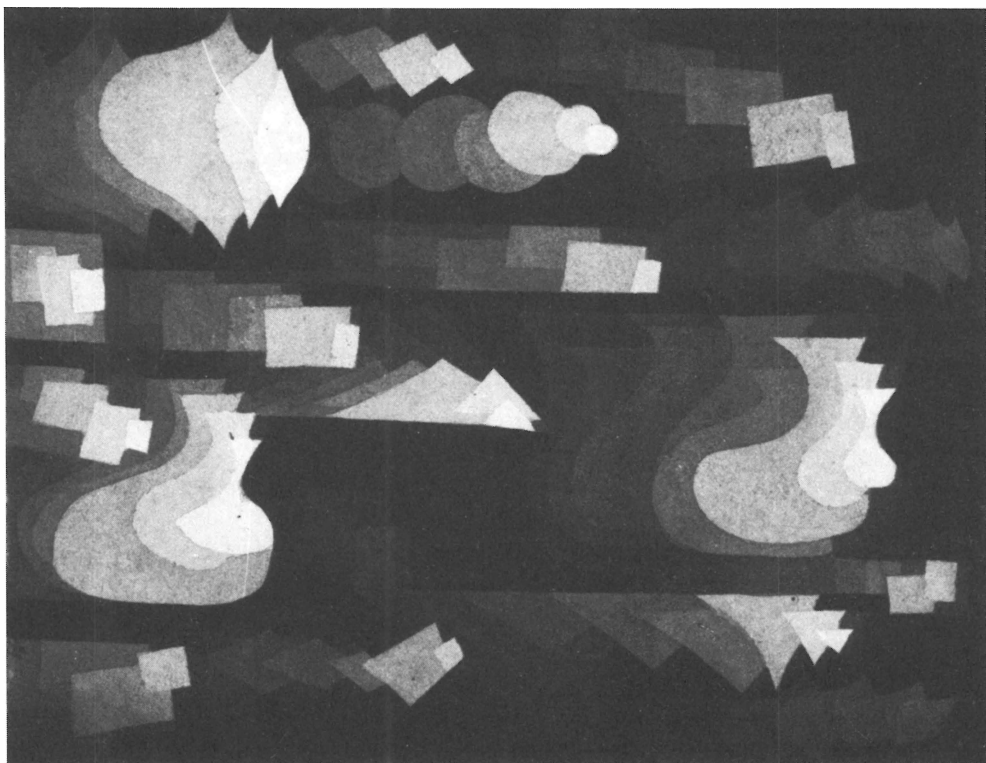


# Spots

## »Das Auge begeht die ihm im Werk engerichteten Wege«








(Pädagogisches Skizzenbuch, S. 23)

Zu Paul Klees »Fuge in Rot«














Paul Klee, 1921, 69 »Fuge in Rot« (Ausschnitt)  
Aquarell, Canson, 24,3 x 37,2, sign. links unten  
Privatsammlung Schweiz  
© 1984, Copyright by Cosmopress, Genf

## Wegweiser – Farbe und Form

Auf die Erfassung des Ganzen eingestellt, nimmt man die abgestufte Bewegung von einzelnen Farbfeldern wahr, die vom dunklen Violett über Rosa bis ins helle Gelb reicht. Verengt man den Blick auf eine einzelne Farbsequenz, sind einzelne Formgebilde zu erkennen:  punktiertes Oval oder Niere,  Krug,  Kreis,  Raute,  Dreieck,  Quadrat,  Rechteck. In jeder Farbsequenz wird jede Form, farbig abgestuft, repetiert.

## Formmotiv und Metamorphose

Grundformen sind: Dreieck , Viereck  und Kreis . Kombinationsformen: Krug , und Niere . Denn die Krugform lässt sich in die Bestandteile Kreis und Viereck zerlegen, wie die Nierenform in einen Kreis und zwei Dreiecke: die naturalistischen Formen reduziert auf künstliche, geometrische Einheiten. Rund (  ) kontrapunktiert Eckig (  ) in ausgewogenem Verhältnis. Was die eckigen Formen an Häufigkeit aufbringen, machen die runden an Übergewicht wett.

Das Viereck verwandelt sich in Raute, Quadrat und Rechteck. Jede Form bringt sich selbst verjüngt hervor, innerhalb einer gemeinsamen Umrißlinie (Krugformen in der rechten Bildhälfte), auf einer gemeinsamen Basis (spiegelbildlich zueinander stehende Dreiecke) oder »frei« aufeinanderfolgend (Kreise).

## Rhythmus

Jede Form nimmt eine Stufe auf der Farbskala zwischen Violett und Gelb ein. Gestufte Bewegung kann gleitend sein, schreitend in kleinen und großen Schritten und springend in kleinen Schritten und großen Sprüngen. Große Schritte kombiniert mit kleinen – Verzögerung und Beschleunigung – oder Gleichschritt rhythmisieren jede einzelne Formsequenz.

## **Bewegung und Gegenbewegung**

Richtungsänderung (kleine Nierenform oben und unten in der rechten Bildhälfte), Rhythmisierung der Formabfolgen, Verjüngung der Formen von Groß nach Klein, unisono mit der Abstufung von Dunkel nach Hell erzeugt Bewegung. Diese scheint einseitig gerichtet, von links nach rechts in der Fläche oder von hinten nach vorn im Raum.<sup>1</sup> Jede Formsequenz ist gleichzeitig eine Folge von Farbabstufungen zwischen den komplementären Polen Violett und Gelb. Das Verhältnis sich ergänzender Farben ist nicht statisch, sondern bewegt. Und diese Bewegung ist nicht einseitig gerichtet, sondern wechselseitig pendelnd.<sup>2</sup>

Der Bewegungsmodus zwischen Violett und Gelb ist daher ein rhythmisches Vor- und Zurückschwingen. Dennoch, die Verjüngung der Formen als Impuls steht mit der Pendelbewegung im Streit. Bewegung und Gegenbewegung?

»Fuge in Rot« – Rot als dominierender Faktor des hier verwendeten Violett erklärt nur zur einen Hälfte den Titel. Was aber ist an diesem Bild fugal?

## **Das Räumliche ist das Zeitliche**

Trotz des Titels, die bildnerisch wörtliche Übertragung eines Fugenaufbaus wäre nicht musikalisch. In der Rhythmisierung der Formmotive und ihrer imitativen Aufeinanderfolge liegt gestaltete Zeit. Im Nachvollzug der Bewegung der Formen durch das Auge konstituiert sich der imaginäre Raum des Bildes in dem farbig abgestuften Hintereinander der Farbflächen.

»Das bildnerische Werk entstand aus der Bewegung, ist selber festgelegte Bewegung und wird aufgenommen als Bewegung (Augenmuskel).«<sup>3</sup> Der Perception als zeitlicher Vorgang geht der Entstehungsprozeß als zeitlicher Vorgang voraus. Die selbstgestellte Übung, die Metamorphosen weniger, unterschiedlicher Formmotive zu versuchen und deren gleichzeitige rhythmische Bewegung im Raum zu organisieren – verlangt das nicht an Musik geschultes Denken?

»... Es gibt doch in der Musik eine Polyphonie. Der Versuch einer Übertragung dieser Wesenheit ins Bildnerische wäre an sich noch nichts Besonderes. Aber bei der Musik durch die Besonderheit polyphoner Kunstwerke Erkenntnisse schöpfen, in diese kosmische Sphäre tief eindringen, um als gewandelter Kunstbetrachter daraus vorzugehen, und dann im Bild diesen Dingen nachzuwarten, das ist schon besser. Denn die Gleichzeitigkeit mehrer(er) selbständiger Themen ist eine Sache, die nicht nur in der Musik sein kann, wie alle typischen Dinge nicht nur an einem Ort gelten, sondern irgendwo und überall verwurzelt sind, organisch verankert.«<sup>4</sup>

Barbara Barthelmes

- 1 In der Technik des Lasierens geschieht der Aufbau einer Farbkombination vom Hellen zum Dunklen hin.
- 2 Im Farbkreis verbinden drei Durchmesser die Farbpaare Rot-Grün, Gelb-Violett, Blau-Orange. Diese Anordnung ist durch die Erfahrung des Sukzessivkontrastes berechtigt, nach Klee. Wenn man z.B. lange Rot auf das Auge einwirken läßt, so wirkt die Farbe bei eintretender schneller Entfernung im Auge nach, und zwar nicht als Rot, sondern als Grün. Dieses Umspringen auf die jeweilige Komplementärfarbe bildet Klee mit der Bewegung des Pendels ab. In der Pendelbewegung durchdringen sich die kompl. Farben, ihre Farbigkeit nimmt von den Rändern zur Mitte hin ab und sie treffen sich im zentralen Grau.
- 3 Paul Klee, Schriften, Rezensionen und Aufsätze, hrsg. von Christian Geelhaar, Köln 1976, S. 120.
- 4 Paul Klee, undatiertes Text, zitiert nach Christian Geelhaar, Moderne Malerei und Musik der Klassik – eine Parallele, in: Paul Klee, Das Werk der Jahre 1919–1933, Ausst. Kat., Köln 1979, S. 29ff.